

## Stoffauswahl und Gestaltung des Theorie-Unterrichtes: Wie gut kann ich das?

(Frei nach: Landwehr Norbert, *Neue Wege der Wissensvermittlung*, Sauerländer-Verlag, 1907, ISBN 3-7941-3787-6)

### 1 Vermittlung von Kenntnissen und Umsetzungsmöglichkeiten

Im Theorie-Unterricht geht es vorwiegend um Kenntnisse und die Fähigkeit zur Umsetzung/Übertragung auf neue Situationen. Die Kursleitung richtet ihr Augenmerk deshalb mit Vorteil darauf, wie sie die Theorie/die Kenntnisse in lernfreundlicher Dosis und Form darbringt. Reines Wissen soll schriftlich vorliegen. Die Theorie soll in Form von Überblick, Zusammenhängen und Strukturierung gebracht werden und die Umsetzung mit ausreichend komplexen Fallbeispielen und Übungsaufgaben mit anschließender Präsentation trainiert werden.

Das kann ich:  sehr gut  einigermaßen  eher nicht

### 2 Abwechslung von darbieten/erarbeiten lassen

(Nach: Gerbig / Gerbig-Calcagni, *Moderne Didaktik für EDV-Schulungen*, BELTZ W, 1998)

Lassen Sie Informations-Aufnahmephasen mit aktiven Verarbeitungsphasen abwechseln. Eine Informations-Aufnahmephase sollte nicht länger als 20 Minuten dauern. Die aktiven Verarbeitungsphasen sollen im Kursverlauf immer länger werden. Der Ablauf einer Unterrichtseinheit besteht somit aus einer Anfangssituation (Problem-Konfrontation), einer Experimentier- oder Ausprobier-Phase, abwechselnden Informations-Aufnahmephasen und aktiven Verarbeitungsphasen (Umsetzung), und einer Schlusssituation (Rekapitulation, Zusammenfassung).

Das kann ich:  sehr gut  einigermaßen  eher nicht

### 3 Problemfindung/ Problemformulierung

Gestalten Sie die Fallbeispiele zugeschnitten auf Problemstellungen aus der Lebens- und Arbeitswelt der Lernenden und bauen Sie mit zunehmendem Schwierigkeitsgrad benötigte Techniken und Theorie-Modelle ein.

Das kann ich:  sehr gut  einigermaßen  eher nicht

### 4 Problemlösen lehren

Die Kursleitung nach der Lösung eines Problems zu fragen, ist naheliegend. Lassen Sie die Lernenden immer wieder selber Lösungswege suchen, damit sie sich im Verlaufe des Kurses unabhängig von der Lehrkraft machen können. Weisen Sie auf Informationsquellen, die zur Lösung beitragen, hin.

Das kann ich:  sehr gut  einigermaßen  eher nicht

## Wie gut kann ich das? (2)

### 5 Bei den Lernenden ansetzen

Die Lernenden bringen ihre Alltagserfahrung und ihre Berufswelt in den Kurs mit. Verwenden Sie sooft wie möglich Bilder / Analogien der Lernenden. Machen Sie es sich zum Sport, so schnell wie möglich herauszufinden, in welcher Vorstellungswelt die Lernenden leben. Fragen Sie nach vorhandenem Wissen und vorhandenen Ideen, halten Sie diese fest, knüpfen Sie daran an.

Das kann ich:  sehr gut  einigermaßen  eher nicht

### 6 Fragehaltung aktiv aufbauen

Die Lernenden bringen ihre Fragen mit, können sie aber meistens nicht spontan formulieren oder getrauen sich nicht. Fördern Sie Fragen, sammeln Sie Fragen in einem Fragen-speicher, bringen Sie so wenig Theorie wie möglich im Voraus, beantworten Sie die beim Umsetzen auftauchenden Fragen, konstruieren Sie Fallbeispiele so, dass die Lernenden automatisch auf gewisse Fragen stossen.

Das kann ich:  sehr gut  einigermaßen  eher nicht

### 7 Fehlermanagement

(Nach: Gerbig / Gerbig-Calcagni, *Moderne Didaktik für EDV-Schulungen*, BELTZ W, 1998)

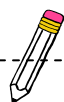
Fehler sind gut! Aus Fehlern kann ich lernen. Nur wer nichts macht, macht keine Fehler. Diese Einstellung gegenüber Fehlern (auch den eigenen der Lehrkraft!) muss im Kursalltag vorherrschen und durch die Lehrperson vorgelebt werden.

Das kann ich:  sehr gut  einigermaßen  eher nicht

### 8 Lernkontrolle

Die Lernkontrollen sollten von praxisnahen Problemstellungen ausgehen, möglichst anhand einer Musterlösung selber kontrolliert werden können und ziemlich komplex sein. Sie sollen ähnlich schwierig und gleich aufgebaut sein wie die Prüfungsfragen.

Das kann ich:  sehr gut  einigermaßen  eher nicht



---

Meine Schlussfolgerungen: